



Um Durchfällen und Atemwegsinfektionen vorzubeugen, muss das Management in der Kälberaufzucht optimiert werden. Die Ansteckungsgefahren müssen reduziert werden. Foto: Ast

CHECK

Die ersten Wochen

Betrachtet man die Kälberverlustzahlen, so wird deutlich, dass in einem Großteil der Betriebe die meisten Verluste innerhalb der ersten Lebensmonate entstehen. Untersuchungen belegen, dass etwa 60 Prozent der Verluste während der Kälberaufzucht in der ersten Lebenswoche und 30 Prozent in der zweiten Lebenswoche entstehen. Daher muss in den ersten Lebensmonaten, vor allem in den ersten vier Lebenswochen den Kälbern besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. □

Kinderstube Kälberstall

Aufzucht: Mit artgerechter Haltung und Futter die Verluste senken

Die Kälber von heute sind die Kühe von morgen: Eine Weisheit, die bei Kälberverlusten von über zehn Prozent aktueller denn je erscheint. Verluste von unter fünf Prozent scheinen fernab der Wirklichkeit. Silke Brändle vom Bildungs- und Wissenszentrum in Aulendorf hat nachgeforscht, wie es zum Verlust der Jungtiere kommt.

Der Wert eines Kalbes wird in der Praxis häufig unterschätzt. Für die Höhe der Einbußen ist maßgeblich, in welchem Altersabschnitt ein Kalb verendet. Bei tot geborenen, oder kurz nach der Geburt verendeten Kälbern, können die Einbußen mit dem Wert des Tieres zum Zeitpunkt seiner Geburt beziffert werden, der sich je nach Rasse und Geschlecht des Kalbes auf 260 Euro (Holsteinkalb, weiblich) bis 350 Euro (Fleckviehkalb, männlich) beläuft. Bei Kälberverlusten in der Tränkephase kommen zum Wert des

Kalbes die bereits entstandenen Aufzucht-kosten (Lohnansatz und Futter) sowie die angefallenen Behandlungskosten hinzu. Hierbei kann nach bei einer Tränkedauer von zehn Wochen pro Tränketag mit durchschnittlich 1,00 Euro Futterkosten sowie mit rund 1,06 Euro Lohnansatz (6 Akh pro Tränkekalb à 12,50 Euro) gerechnet werden. Für die Behandlung eines Kalbes, das zum Beispiel an schwerem Durchfall leidet, muss ein Betrag von etwa 40 Euro an Tierarztkosten und Medikamenten veranschlagt werden.

Somit gehen einem Betrieb beim Verenden eines 14 Tage alten Tränkekalbes 14 Euro an Futterkosten und rund 15 Euro an Lohnansatz verloren. Bei einem Wertansatz von durchschnittlich 271 Euro für ein Fleckviehkalb (50 Prozent männlich, 349 Euro, 50 Prozent weiblich, 193 Euro) und 87 Euro für ein Holsteinkalb (50 Prozent männlich, 148 Euro, 50 Prozent weiblich, 26 Euro) entste-

hen somit beim Verenden eines Fleckviehkalbes, zum Beispiel nach einer erfolglosen Durchfallbehandlung, 340 Euro und bei einem Holsteinkalb 156 Euro Einbußen.

Zukaufskälber bergen Krankheitsgefahren

Verendet ein Kalb erst nach der Tränkeperiode, müssen für jeden Lebenstag nach dem Tränken 0,40 Euro für Futterkosten sowie 0,31 Euro Lohnansatz (9 Akh pro Jungviehplatz und Jahr à 12,50 Euro) veranschlagt werden. Verendet ein Kalb am 100. Lebenstag, gehen somit 82 Euro an Futterkosten und knapp 84 Euro Lohnansatz verloren. Insgesamt belaufen sich die Einbußen nach der erfolglosen Durchfallbehandlung bei einem verendeten Fleckviehkalb dann auf 477 Euro und bei einem Holsteinkalb auf 293 Euro (siehe Abbildung). Durch die höheren Kälberverluste entgehen einem Betrieb mit 60 Kälbern und einer Kälbersterblichkeit von 15 Prozent jährlich 3059 Euro. Einem Betrieb mit fünf Prozent verendeten Kälbern entgehen 1019 Euro. Wird kein Lohnansatz für die Arbeitszeit angesetzt, betragen die Einbußen

ZUM THEMA

Kälber: Fit für die Zukunft

Die wirtschaftlichen Einbußen durch den Tod des Kalbes, die Futterkosten und der Lohnansatz sind nur ein Teil des gesamten wirtschaftlichen Schadens. Die Einbußen durch die verringerten Selektionsmöglichkeiten, den geschmäleren Zuchtfortschritt, die Gefahr, dass wegen der Kälberverluste die eigene Nachzucht nicht mehr für die Bestandsergänzung reicht und bei den Tierzukaufen dann Krankheiten eingeschleppt werden, kommen hinzu. Ziel der Kälberaufzucht muss deshalb eine Verlustrate von unter fünf Prozent sein.

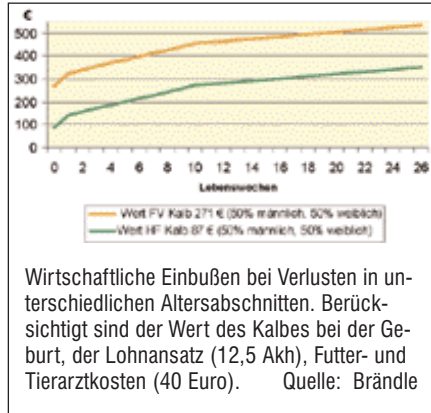
Das erfordert über die Aufzuchtphase hinweg - vor allem aber in der kritischen Phase des ersten Lebensmonates - ein hohes Maß an Konsequenz und Planung in der Haltung, Fütterung und Hygiene. Nur so können die Hauptursachen von Kälberverlusten - Durchfallerkrankungen - verhindert oder zumindest abgemildert werden. □

Beispielkalkulation Rasse Fleckvieh: Wirtschaftliche Einbußen bei unterschiedlicher Kälbersterblichkeit

	Betrieb 1 Fleckvieh	Betrieb 2 Fleckvieh
Geborene Kälber pro Jahr	60	60
Kälberverluste gesamt %	5	15
Kälberverluste gesamt Tiere (Stück)	3	9
- Totgeburten (%)	40	40
- ¹ Tränkekalber (%)	40	40
- ² Fresser (%)	20	20
Einbußen Totgeburten €	325	976
Einbußen Tränkekalber €	408	1224
Einbußen Fresser €	286	859
Gesamteinbuße €	1019	3059
Gewinneinbuße (ohne Lohnansatz)	951	2855
³ Bedarf weibliche Nachzucht (St./Jahr)	25	25
³ Für Nachzucht verfügbare Rinder (St./Jahr)	27	24

¹ Tränkekalber verendet mit Ø 14 Tagen. ² Fresser verendet nach Ø 100 Tagen.
³ Annahme: 75 Milchkuhe, Abkalberate 80%, Remontierung 33%, vorzeitig geschl. Färsen 5%.

Kälberverluste



bei 15 Prozent gestorbenen Kälbern 2855 Euro, bei fünf Prozent toten Kälbern 951 Euro. Dieser Betrag in Höhe von 1900 bis 2000 Euro pro Jahr ist gewinnwirksam.

Darüber hinaus entstehen einem Betrieb – vor allem beim Verenden weiblicher Kälber –

weitere Einbußen, die kaum zu beziffern sind. Theoretisch wäre es zwar möglich, die verendeten Kälber durch Zukaufstiere zu ersetzen, aber das Risiko der Krankheitseinschleppung ist kritisch. Bei hohen Kälberverlusten besteht die Gefahr, dass die eigene Nachzucht nicht mehr zur Bestandsergänzung ausreicht.

Folglich muss der Betrieb Tiere zukaufen und geht das Risiko der Krankheitseinschleppung ein. Diese Krankheiten führen zu Leistungseinbrüchen und bleiben nicht ohne wirtschaftliche Folgen. In Beständen mit hohen Kälbersterblichkeiten muss man mit der verringerten Leistungsfähigkeit der überlebenden Kälber rechnen. Bei den verendeten Kälbern handelt es sich meist nur um die Spitze des Eisberges. Viele andere Kälber leiden zeitgleich unter Durchfall oder Atemwegsinfektionen. 75 Prozent der Verluste werden auf bakterielle (E. coli) und virale (Rota und Corona) Durchfallerreger oder einzellige Parasiten (Kryptosporidien), die ebenfalls Auslöser für Durchfälle sind, zurückgeführt. Als unbestritten gilt, dass über 80 Prozent der Kälberverluste ihre Ursache in betriebsspezifischen Managementproblemen haben. □